

In einer Situation, in der die Politik und die Öffentlichkeit gleichsam mit dem Finger auf die Zuständigkeit und Verantwortung der Pädagogik zeigen, betont Brumlik, daß über Erziehung schweigen soll, wer von sozialen und gesellschaftlichen Verhältnissen nicht reden will. Der politisch-pädagogische Essay befragt dabei zuerst bildungsphilosophische Gedanken von Immanuel Kant, Hannah Arendt und Walter Benjamin im Hinblick auf eine Konzeption des Generationsverhältnisses, behandelt sodann die aktuelle Debatte um den Werteverlust und den neuen Ruf nach Autorität in Erziehungsfragen, um zum Schluß die pädagogische Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Massenvernichtung zu diskutieren. Brumliks Perspektive einer sozialwissenschaftlich aufgeklärten Pädagogik orientiert sich dabei darauf, wie Heranwachsende ihr Selbstverständnis ausbilden, nämlich keineswegs selbstbezogen, sondern in Kommunikation und Kooperation mit Menschen verschiedener Generationen.

Micha Brumlik, geboren 1947, ist Erziehungswissenschaftler.